

8. Fortbildungstagung des Kollegiums für Hausarztmedizin (KHM)

1.-2. Juni 2006 im Kultur- und Kongresszentrum Luzern

Für die letzte Jahreszeit des KHM-Fortbildungszyklus sind – selbstredend – winterliche Themen angesagt: die saisonale Kontroverse zur Grippeimpfung etwa oder die richtige Ernährung in der kargen Jahreszeit, aber auch die Schatten, die die dunklen Wintermonate auf die Seele werfen oder die Behandlung von Wintersportverletzungen. Ein Roundtable zur besorgniserregenden Situation des Hausarztstandes und den möglichen Perspektiven für die Zukunft ergänzt das Programm der 8. KHM-Fortbildungstagung vom 1.-2. Juni 2006 im KKL, zu der wir Sie ganz herzlich einladen möchten.

Ausgewiesene Experten konnten gewonnen werden – vom Spezialisten für Reisemedizin über die Ernährungsfachperson und den erfahrenen Psychosomatiker bis zum langjährigen Olympiaarzt: Mögliche Behandlungsformen von Kälteschäden oder Schleudertraumata werden genauso angesprochen wie sportmedizinische und Ernährungstips für die kalten Tage, um «fit durch den Winter» zu kommen – etwa am Beispiel von Vitaminen, dem althergebrachten Lebertran oder aber dem Anlegen von Vorräten.

Vorräte anlegen

Unseren Vorfahren haben Fettreserven noch einen Überlebensvorteil verschafft; in unserer Überflussgesellschaft ist dies nicht mehr unbedingt der Fall ... Andererseits konnten mittlerweile an Säugtieren Gene identifiziert werden, die durch Energierestriktion die Lebensspanne verlängern. Interessanterweise werden diese Gene zum Beispiel durch Polyphenole beeinflusst. Verschafft uns

also das vielfach gepriesene Gläschen Wein nun auch noch Langlebigkeit bzw. brauchen wir überhaupt noch Vorräte? Antworten darauf und auf weitere Fragen geben wir an der diesjährigen KHM-Fortbildungstagung.

Eine weitere saisonale Kontroverse hat diesen Winter durch die Vogelgrippe zusätzlich an Brisanz gewonnen: «(Wen) impfen oder nicht impfen?», stellte sich für den Hausarzt noch akuter die Frage. Dabei wurde einmal mehr deutlich, wo die Grenzen einer Epidemie bzw. Pandemie (nicht) liegen und wie grenzenlos sich solche Phänomene – vor allem auch medial – verbreiten können. HIV, Tuberkulose und Hepatitis kommen unter dem Motto «Epidemien ohne Grenzen» an der 8. Fortbildungstagung des KHM ebenso zur Sprache wie Kinderkrankheiten – wenn sie denn nicht bei Kindern auftreten.

Licht und Schatten

Aber auch psychosomatische Aspekte werden nicht vernachlässigt: Die «dunkle» Seite der winterlichen Jahreszeit zeigt sich dem Hausarzt in Problemfeldern wie Gewaltprävention oder Suizidverhütung. Aufklärung zum Thema «Sterben» im Schosse der Familie, vor allem, wenn Kinder betroffen sind, oder Ansätze der Palliativmedizin in der Praxis sollen Licht ins Dunkel bringen. Diese Veranstaltungen zu Licht und Schatten werden genauso wie die Seminarien zum psychiatrischen Praxismodul durch die Akademie für Psychosomatische und Psychosoziale Medizin akkreditiert. Hingegen ist der Winterschlaf (hoffentlich) kein Thema am Winterkongress des KHM; dafür werden im Rahmen der gefragten und beliebten Fachmodule etwa für die Pädiatrie Schlafprobleme beim



Säugling und Kleinkind besprochen. Die Urteilsfähigkeit bzw. die Fahreignung im Alter sind Inhalte der Seminarien zur Geriatrie; das Psychiatrie-Modul widmet sich der Arbeitsunfähigkeit psychisch Erkrankter. Blutungsstörungen bzw. die Nachsorge von gynäkologischen Tumoren oder aber Rheumafaktoren werden für die Gynäkologie bzw. Labormedizin angeboten.

Der vielseitige und vernetzte Hausarzt

Nebst den jahreszeitlichen Aspekten der hausärztlichen Tätigkeit präsentieren wir Ihnen auch den beachtlichen Leistungsausweis eines Jubilars: Zum 20jährigen Bestehen ihres Überwachungsprogramms lädt das Ärztenetzwerk Sentinella am Donnerstagnachmittag, dem 1. Juni 2006, zu einem Informationssymposium ein.

**Abbildung 1**

Der Hausarzt – vom Aussterben bedroht.

1986 ins Leben gerufen, widmet sich die Sentinella-Organisation, ein erfolgreicher Zusammenschluss des Bundesamts für Gesundheit (BAG) und der Fakultären Instanz für Hausarztmedizin (FIHAM), der Gewinnung von epidemiologischen Daten, der Überwachung von übertragbaren oder anderen akuten Krankheiten und der Forschung in der Hausarztmedizin. Am KHM-Kongress werden unter anderem die durch das Sentinella-Meldesystem im Jahr 2005 erhobenen Daten zum Arbeitsunfähigkeitszeugnis (AUZ) vorgestellt.

Der aussterbende Hausarzt?

Noch steht hinter dieser Schlagzeile ein Fragezeichen. Dennoch: Wenn nichts Entscheidendes getan wird, könnte die

Spezies Hausarzt dem Aussterben entgegensehen; nicht etwa aufgrund einer fachlichen oder menschlichen Überforderung, sondern wegen der überbordenden Zunahme von administrativem Aufwand und regulatorischen Vorschriften einerseits und des Sinkfluges von Taxpunktwert, Ansehen und Anerkennung andererseits. Nach dem Pfarrer und dem Lehrer hat nun auch der Hausarzt nichts mehr zu sagen – und findet vor allem in ländlichen Gegenden keinen Nachfolger mehr.

Der Beruf des Hausarztes hat für junge Ärzte an Attraktivität verloren; sie bleiben lieber am Spital, wo sie mit der Verantwortung nicht alleine dastehen, auf spezialisierte Geräte und Kollegen zurückgreifen können und nicht rund um die Uhr einschliesslich Wochenende für den Patienten verfügbar sein müssen. Die Faszination haftet ohnehin dem Spezialisten an – dem Generalisten eher der unterschwellige Vorwurf des Dilettantismus.

Weil das nicht so bleiben darf, haben die Schweizerischen Gesellschaften für Allgemeine Medizin, Innere Medizin und Pädiatrie zusammen mit dem Verband der praktizierenden Ärztinnen und Ärzte und dem Kollegium für Hausarztmedizin mit einer Petition «Gegen die Schwächung der Hausarztmedizin und den drohenden Hausärztemangel» innerhalb von nur drei Monaten über 300 000 Unterschriften gesammelt und diese an ihrer eindrucklichen und erfolgreichen nationalen Kundgebung vom 1. April 2006 ein-

gereicht. Sie fordern für die Hausarztmedizin mehr Aus- und Weiterbildung an den Universitäten und bessere Arbeitsbedingungen in der Praxis.

Anlässlich des KHM-Roundtable wird das Thema «Wie weiter?» auf der fachlichen, politischen und sozialen Ebene mit wichtigen Exponenten – live – diskutiert.

Der Hausarzt in Aktion

Zum Abschluss der Veranstaltung laden wir Sie ein, anhand einiger spannender Patientenfälle das Zusammenspiel zwischen Hausarzt und Spezialarzt mitzuverfolgen und zu diskutieren.

Wir freuen uns auf eine aktionsreiche, anschauliche, anregende Veranstaltung – mit Ihnen. Sie können sich für die 8. Fortbildungstagung des Kollegiums für Hausarztmedizin bereits anmelden.

Bis zum 1. Juni in Luzern!

KHM – Kollegium für Hausarztmedizin: www.kollegium.ch
www.congress-info.ch/khm2005

Geschäftsstelle:
Landhausweg 26
3007 Bern
Telefon 031 370 06 70
Fax 031 370 06 79
mail@kollegium.ch

**Abbildung 2**

Über 12000 Teilnehmer machten die Kundgebung vom 1. April zum Grosse Erfolg.